



Ludwig Dreifuß: Jurist, Oberbürgermeister der Stadt Augsburg 1945 - 1946

(28.8.1883 in München - 15.4.1960 in Murnau)



Ludwig Dreifuß mit Amtskette, ca. 1947

(Foto: privat)

1) undatierter Lebenslauf Ludwig Dreifuß (Typoskript, etwa August 1946)

Lebenslauf des Bürgermeisters der Stadt Augsburg, Ludwig Dreifuß

Am 28. August 1883 in München als Sohn von Großkaufmannseheleuten (Samuel und Ida Dreifuß, letztere geborene Ehrenbacher) geboren, besuchte ich nach Absolvierung der

Volksschule und des humanistischen Luitpoldgymnasiums in München im Jahre 1902 bis 1907 zuerst die Universität München, sodann die Universität Erlangen. An letzterer bestand ich die juristische Universitätshauptprüfung mit gutem Erfolge, nachdem ich 1904 die sogenannte Zwischenprüfung an der Universität München mit Erfolg abgelegt hatte. Nach der üblichen Vorbereitungszeit als Referendar bei allen juristischen und Verwaltungsbehörden in München legte ich im Dezember 1910 die Prüfung für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst (bayerischer Staatskonkurs) mit gutem Erfolge ab und wurde am 15. Mai 1911 in Augsburg als Rechtsanwalt vereidigt unter Zulassung am Amtsgericht und Landgericht Augsburg; später wurde ich auch am Oberlandesgericht Augsburg beziehungsweise München als Rechtsanwalt zugelassen. Ich war dort zunächst bis zum 31. Dezember 1912 in der Kanzlei der Rechtsanwälte Frommel und Dr. Thoma und vom 1.1.1913 in eigener Kanzlei tätig. Vom 4. Januar 1916 bis Juni 1918 war ich zur Artillerie beziehungsweise Flak eingezogen, darunter vom 10.8.1916 bis 16.6.1918 im Felde, von Ende Juni 1918 bis 4. Januar 1919 beim Gericht der Landwehrinspektion München. Ab 1.12.1938 war ich als Konsulent bei den Landgerichten Augsburg, Memmingen, Kempten, Ravensburg und am Oberlandesgericht München zugelassen. Diese Tätigkeit dauerte bis zum 19. Februar 1945.

Vom Jahre 1919 bis 1933 gehörte ich der SPD Augsburg an. Meine politische Haltung änderte sich von 1933 bis 1945 in keiner Weise. Im geheimen leistete ich den Prinzipien der NSDAP jederzeit Widerstand. Es wurde mir auch mit Wirkung vom 30. November 1938 die Zulassung als Rechtsanwalt entzogen. Von da ab konnte ich nur mehr mit dem Titel „Konsulent“ für Juden tätig sein. Ein erheblicher Teil meines Berufseinkommens musste an die Ausgleichskasse bei der Reichsrechtsanwaltskammer in Berlin abgeführt werden.

III. 19070." +

Der Oberlandesgerichtspräsident

Beruf: OLGPräsident 3791
Beruf: OLGPräsident 3791

München, den 21. Oktober 1938.

An

Herrn Rechtsanwalt
Ludwig D r e i f u ß
in Augsburg
Frölichstr. 6.

Betrifft Zurücknahme der Zulassung.

Der Herr Reichsminister der Justiz hat mit Verfügung vom 17. Oktober 1938 I p 15 327/38 Ihre Zulassung als Rechtsanwalt auf Grund des § 1 der 5. VO. zum Reichsbürgergesetz vom 27. September 1938 (RGBl. I S. 1403) mit Ablauf des 30. November 1938 zurückgenommen. Sie werden daher am 1. Dezember 1938 in den Rechtsanwaltslisten gelöscht; eine weitere Mitteilung hierüber erhalten Sie nicht.

J. A.

gez. Castner
Vizepräsident
des Oberlandesgerichts.



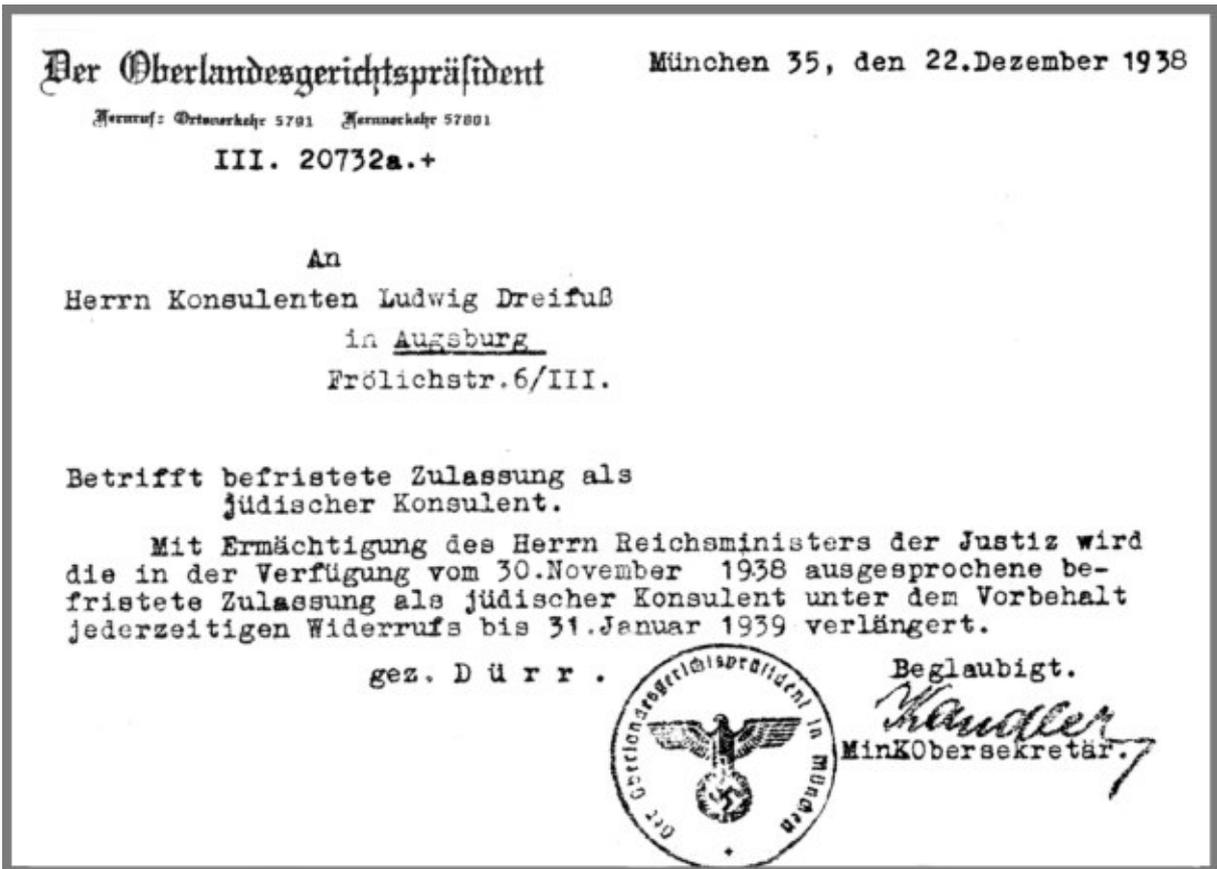
Beglaubigt

Händler

MinKObersekretär.

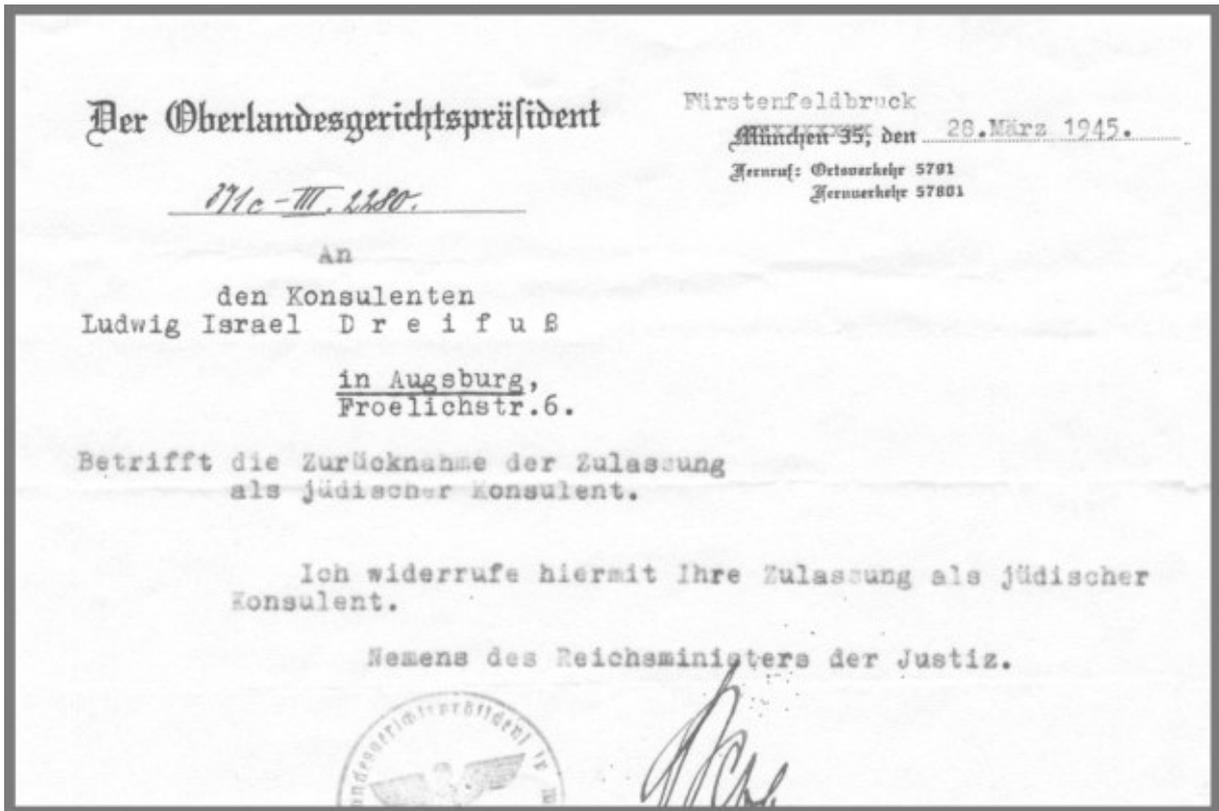
**Mitteilung über die Löschung in den Rechtsanwaltslisten durch
den Oberlandesgerichtspräsidenten München, 21.10.1938**

(Foto: privat)



Zulassung als Konsulent durch den Oberlandesgerichtspräsidenten München, 22.12.1938
(Foto: privat)

Da ich schon vor 1933 immer wieder gegen die NSDAP und viele ihrer Mitglieder in Wort und Schrift vorgegangen war und auch entsprechende Prozesse gegen sie geführt hatte, wurde ich schon am 23. März 1933 bis 29. April 1933 ohne jede Begründung in Schutzhaft genommen, musste mich nach der Entlassung längere Zeit bei der politischen Polizei melden und kam vom 1. bis 5. Mai 1934 wiederum in Schutzhaft, zuletzt noch einmal am 9. November 1938, wurde aber dann wegen schwerer Erkrankung am gleichen Tage wieder entlassen. In der ganzen Zeit bis 19. Februar 1945 unterlag ich steten Schikanen und immerwährender Beaufsichtigung seitens der Gestapo.



Widerruf der Zulassung als Konsulent durch den Oberlandesgerichtspräsidenten München, 28.3.1945. Dieses Schreiben erhielt Amalie Dreifuß ungefähr sechs Wochen, nachdem ihr Mann am 20. Februar nach Theresienstadt deportiert worden war.

(Foto: privat)

Am 20. Februar 1945 wurde ich in das KZ Theresienstadt geschafft, wo ich bis 25. Juni 1945 verblieb. Am Abend des 26. Juni 1945 kam ich in Augsburg schwer erkrankt an. Die Erkrankung war eine Folge meiner Inhaftierung im KZ Theresienstadt. Ich musste etwa 2 ½ Monate im Krankenhaus verbringen und habe heute noch an den Folgen dieser Inhaftierung zu leiden.

Sofort nach Wiederezulassung der politischen Parteien trat ich wiederum der SPD in Augsburg als Mitglied bei.

Am 1. September 1945 wurde ich von der amerikanischen Militärregierung zum Oberbürgermeister der Stadt Augsburg ernannt, am 4. Juni 1946 wurde ich zum Bürgermeister der Stadt Augsburg gewählt, tat aber noch Dienst als Oberbürgermeister bis 31. Juli 1946.

Vom Februar 1946 an war ich Mitglied des Bayerischen Beratenden Landesausschusses. Vor 1933 unternahm ich mehrere Reisen nach Karlsbad in der Tschechoslowakei, Kärnten und Tirol in Österreich und in die Schweiz, lediglich zu Kur- und Erholungszwecken. Nach 1933 begab ich mich noch einmal im Jahre 1935 nach Affoltern in der Nähe von Zürich, ebenfalls zur Kur.

Am 23. Dezember 1945 wurde ich durch die Militärregierung Augsburg wiederum als Rechtsanwalt beim Landgericht Augsburg zugelassen, am 31. Juli 1946 auch durch das Bayerische Staatsministerium der Justiz.

Seit Juli 1946 bin ich Mitglied der Bayerischen Verfassunggebenden Landesversammlung. Seit 27.7.1921 bin ich mit Amalie Nehen verheiratet. Aus der Ehe ging [...] ein Sohn hervor [...].



Ludwig & Amalie Dreifuß, ca. 1948
(Foto: privat)

[Unterschrift:] Ludwig Dreifuß

2) Ergänzende Angaben nach Reinhard Weber: Das Schicksal der jüdischen Rechtsanwälte in Bayern nach 1933. München 2006, S. 226

Dreifuß, Ludwig: 28.8.1883 München bis 15.4.1960 Murnau; verheiratet („Mischehe“), katholisch; bis 1948 Bürgermeister der Stadt Augsburg; von 1948 bis 1953 Rechtsanwalt in Augsburg; 1952 Verleihung des Bundesverdienstkreuzes.

Quellen & Literatur

- Unterlagen aus dem Privatbesitz von Ludwig Dreifuß, zur Verfügung gestellt von Mr. Ralph A. Dreike und Ms. Marianne Saneinejad (USA).
- Reinhard Weber: Das Schicksal der jüdischen Rechtsanwälte in Bayern nach 1933. München 2006, S. 226 (Kurzbiographie Ludwig Dreifuß).

[Index*](#)

[Home*](#)